

VII. Jesuiten.

Außer den nachstehenden Collegien zu Mainz und Worms besaßen die Jesuiten während des 30jährigen Krieges durch kaiserliche Schenkung zeitweise eine Anzahl ehemaliger von der Pfalz eingezogener Klöster zc.

So erhielten sie 1631 den Otterberger Hof zu Worms, und das Kloster Pfaffen-Schwabenheim zur Stiftung eines Collegs in Kreuznach. 1636 ordnete Gallas an, sie im Besitze dieser und der Klöster Marienkron bei Oppenheim, der beiden Frankenthal sammt dem einverleibten Kloster Kirchgarten, von Heilsbruck und des Gymnasiums zu Neustadt a. d. H. zu schätzen¹⁾.

188. Das Collegium zu Mainz.

Im Jahre 1560 oder 1561 hatte Erzbischof Daniel von Mainz mit Consens des Domcapitels einige Jesuiten nach Mainz berufen, welche auf seine Kosten in einem Colleg dem Jugendunterrichte oblagen. Am 7. September 1568 stiftete er wegen der günstigen Wirksamkeit dieses Instituts unter dem Namen: Collegium Principis Electoris ein eigentliches Collegium und schenkte dazu das alte Collegium zum Algesheimer mit 3 gegenüberliegenden von ihm erkauften Häusern zum Hammerstein, zum Herbst und zum Bierbaum. Außerdem überwies er ihnen mit päpstlicher Autorisation die ehemaligen Nonnenklöster Patershausen und Seligenthal¹⁾.

Die Jesuiten benutzten zu ihrem Gottesdienste die benachbarte Pfarrkirche zu S. Christoph²⁾.

¹⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Mainz. Sch.

¹⁾ Gudén, Cod. dipl. IV. 721. ff.

²⁾ Das. S. 725 u. 726.

Im Jahre 1577 wurde das Colleg in das ihm einverleibte Franziskanerkloster verlegt, worauf das alte Collegiengebäude zu einem Knabenconvict eingerichtet wurde; nach der Schwedischen Occupation wurde es sodann Novizenhaus der Oberrheinischen Provinz³⁾.

Papst Gregor XIII. bestätigte durch Breve d. d. Rom 1578, Mai 17. auf Bitten des Erzbischofs Daniel von Mainz die Unterdrückung des Franziskanerklosters in Mainz und die Einverleibung desselben in das von Erzbischof Daniel gestiftete Jesuitencolleg.

Aus der Einleitung erhellt, daß Daniel bereits früher durch päpstliches Breve dazu ermächtigt worden war, das seit langer Zeit nur noch von einem Bruder bewohnte Franziskanerkloster zu unterdrücken und in dasselbe die Mainzer Carmeliten zu verpflanzen, deren Kloster aber dem viel zu engen Jesuitencolleg, dem es benachbart liege, einzuverleiben. Dieser ursprüngliche Plan scheiterte an dem Widerspruch der Carmeliten⁴⁾.

Der Erzbischof Wolfgang, der 1582 zur Regierung kam, ließ dem ehemals sichtbaren Wappen und der Aufschrift über dem unteren Thore und über der Kellerthüre zu Folge, für die Jesuiten den langen Flügel in der Schustergasse erbauen.

Am 12. December 1603 bekundet Abt Hermann von S. Godehard in Hildesheim, daß das Haupt des Erzbischofs Lullus von Mainz aus der 1581 zerstörten S. Elisabethkirche vor Hildesheim in sein Kloster gebracht, und von ihm auf Bitten der Gesellschaft Jesu für deren Colleg zu Mainz geschenkt worden sei⁵⁾.

³⁾ Gudén, Cod. IV. S. 724.* Vergleiche dazu Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz I, 440 ff. II 163 ff. Er sagt Seite 164 ohne Beleg, die Jesuiten seien bereits 1542 nach Mainz gekommen.

⁴⁾ Original im Darmstädter Staatsarchiv, sub Mainz. *Sch.*

⁵⁾ Orig. Urk. aus Bodmanns Nachlaß im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

Im Jahre 1615 wurde der Grundstein zur neuen Schule oder Gymnasium gelegt⁶⁾.

Am 15. Mai 1645 consentirte zu Frankfurt der Erzbischof zu dem zwischen den von Holzhausen zu Frankfurt und dem Jesuitencolleg zu Mainz geschlossenen Kauf über einen wüsten Bauplatz zwischen der neuen Jesuitenschule und dem Hause des Hrn. v. Waldeck⁷⁾, auf welchem früher das Haus weil. Junfer Adolph Kellers, genannt zum Knopf, gestanden hatte.

Im Jahr 1649 erkaufen sie den alten Ißenburger Hof; 1670, 19. August verkauft der Abt Johann von Bock zu Siegburg an das Noviziat der Jesuiten in Mainz den der Probstei Hirzenach gehörigen Hof zu Draiss (bei Finthen) sammt Garten und 409 Morg. Acker und 37 Morg. Kauer mit dem Patronatsrechte⁸⁾. Die Jesuiten ließen die unter mehreren Dächern stehenden Häuser in Mainz, wozu sie noch das Haus zum kleinen Birnbaum kauften, abbrechen und erbauten von 1715–19 das große, geschlossene Gebäude mit der dem h. Joseph geweihten Kirche vorn am Ecke. Das über der Straße gelegene Haus Algesheim wurde 1726 neu erbaut und durch einen über die Straße führenden Bogen- gang mit dem Noviziate verbunden. Die alte Kirche wurde, wegen Baufälligkeit, 1742 abgebrochen, und die neue, etwas näher dem Gutenbergplatz, bis zum Jahre 1745, aus Quadersteinen erbaut, und dieselbe am 13. Nov. 1746 vom Erzbischofe Johann Friedrich Carl von Ostein eingeweiht. Sie hatte 5 Marmor-Altäre, die große Kuppel in ihrer Mitte und die oberen Seitenfelder waren mit Freskogemälden verziert, so daß diese Kirche eine der schönsten der Stadt war. Oberhalb der Hauptthür war die Inschrift: „Zur Ehre des h. Ignatius, Stifters der Gesellschaft Jesu und Patriarchen, haben seine Söhne und fromme Ergebene diese Kirche errichtet“.

⁶⁾ Guden, Cod. dipl. IV. 746.

⁷⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Mainz. *Sch.*

⁸⁾ Hess. Archiv I. 196.

Nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens im Jahr 1773, wurden die Kirche und das Collegium am 6. Sept. desselben Jahres der Universität übergeben (die Kirche wurde nun die Universitätskirche) und die jungen Geistlichen aus dem Bonifacius-Seminar in das Noviziat versetzt. Zu diesem Seminar gehörte auch der Hof zu Draiz, den 1670 das Kloster zu Siegburg an das Noviziat verkauft hatte, und der von diesem Seminar 1777 zum Schulfond des Gymnasiums und der Pfarrschüler in Mainz kam. Das Collegium und die am 13. Nov. 1746 eingeweihte Kirche brannten während der Beschießung der Stadt in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1793 bis auf die Mauern ab. Erst 1805 wurden die Reste der Kirche und später auch die des Collegiums auf den Abbruch versteigert.

[Abbildung der Jesuitenkirche und des Collegs bei Wasserburg, hist. und architekt. Merkw. Taf. VI. nach der Kesselsstädtschen Zeichnung. Bei den Kanalbauten 1877—78 kamen in der Schöffersstraße und alten Universitätsstraße die gewaltigen Fundamente der Jesuitenbauten zum Vorschein; an der Ecke beider Straßen wurden sie wegen ihrer Festigkeit und Dicke ausgesprengt. S.]

Die Bestimmung des vormaligen Noviziats, als Seminar, dauerte bis zum December 1798, wo es die Franzosen zur Centralschule einrichteten; nachdem aber diese Schule am 30. Juni 1803 aufgehoben wurde, wurde es im October desselben Jahres dem Lyceum überlassen. Nachdem 1813 das Lyceum aufhörte, wurde das große Gebäude zu einem Militärhospital und dann zur Kaserne eingerichtet, was es auch geblieben ist, bis es 1841 von dem Bunde an die Stadt abgetreten wurde.

[Im Jahre 1847 wurde eine städtische Bäckerei zeitweise darin eingerichtet. 1848, 1. September ward es zum bürgerlichen Invalidenhause eingerichtet und die Kapelle am 25. August 1851 durch Bischof von Ketteler eingeweiht. Am 29. November 1862, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr

kam durch Brandstiftung eines verhezten, halb unzurechnungsfähigen Insassen Namens Weber Feuer im Dachraume aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit in den zusammenhängenden Speicherräumen verbreitete, so daß nach kurzer Zeit das ganze Häuserviertel in Flammen stand. Auch das Kirchendach und das Thürmchen verbrannten; von der Höhe begannen die Glocken zu läuten, bis der Stuhl verbrannt war und die Glocken herabstürzten. Der Brandschaden am Gebäude wurde auf 58,800 fl. abgeschätzt. Bei der Herstellung wurde ein drittes Stockwerk dem Bau zugesügt und in den Winkeln der zusammenstoßenden Gebäudeflügel Thürme mit steinernen Plattformen angelegt, um das Gebäude in getrennte Flügel zu zerlegen. Die Pläne zum Umbau waren von Stadtbaumeister Jos. Laske gefertigt. 1861—62 wurde der gegenüberliegende Knebel'sche Hof von der Hospizienverwaltung angekauft; derselbe dient zur Aufnahme der Waisenkinder und ist durch einen hölzernen Ueberbau mit dem Invalidenhause verbunden. S.]

189. Das Collegium zu Worms.

Die Wohnungen der Jesuiten befanden sich nicht weit von der Domkirche hinter dem sogenannten Greifenklauer Hofe, an deren Stelle, nachdem die Wohnungen abgebrochen worden sind, sich nun Gärten befinden.

Am 22 Apr. 1613 ertheilt der Bischof Wilhelm von Worms den Jesuiten daselbst, nachdem schon 1607 einige derselben von Speier nach Worms berufen worden waren, die sich viele Mühe gegeben, theils die Kinder zu unterrichten und theils sich der Ausbreitung der neuen Lehre zu widersetzen, mit Zustimmung des Domkapitels, die Erlaubniß, sich in Worms niederzulassen, stiftet denselben ein Collegium und nimmt sie in seinen besonderen Schutz, weist ihnen zur einstweiligen Wohnung ein geistliches Haus, zum rothen Kolben genannt, an und setzt denselben eine jährliche

Rente von 1500 fl. aus, von welchen 1000 fl. baar, die übrigen 500 fl. aber an Wein und Getreide angewiesen und verabreicht werden sollen. Zugleich macht er sich verbindlich, zum Anfangs-Unterricht in der lateinischen Sprache und in der Musik einen tauglichen Lehrer am Collegium anzustellen und zu besolden, so wie er den Jesuiten auch die an der Domkirche befindliche Nikolaus-Kapelle zu ihrem Gottesdienst überläßt. Die Knaben sollen, nach dem Gebrauche und der Gewohnheit der Gesellschaft, in drei Klassen unterrichtet werden und die Glieder derselben in der Domkirche mit Predigen und Unterweisung der Jugend anhelfen¹⁾. Am 6. November desselben Jahres verpflichten sich Bischof und Kapitel nochmals zur Einhaltung des in der Fundationsurkunde Versprochenen im Vertrauen, daß auch die Gesellschaft Jesu dem Stiftungszwecke entsprechend stets thätig sein werde²⁾.

Das Collegium wurde neu erbaut und die lateinische Schule in demselben angelegt. Im Jahr 1675 wurde in diesem Collegium eine eigene Hauskapelle errichtet, zu welcher auf Josephstag (19. März) desselben Jahres der Domdechant und bischöfliche Vikar, Philipp Wreden von Amecken, in Gegenwart vieler Prälaten den Grundstein gelegt hatte, und welche den heil. Joseph zum Patron erhielt. Im folgenden Jahre wurde diese Kapelle am Tage des h. Wolfgang (31. Okt.) durch den Mainzer Weihbischof, Adolf Gottfried Volusius, feierlichst eingeweiht. Nachdem bei der Einäscherung durch die Franzosen am 31. Mai 1689 auch das Collegium der Jesuiten ein Raub der Flammen geworden war, blieben sie einige Wochen ohne festen Wohnsitz, bis sie endlich 1693 das bischöfliche Schloß zu Dirmstein bezogen. Von da kehrten sie im Jahr 1703 nach Worms zurück, erbauten ihr Collegium und fingen die lateinische Schule wieder an. Nach

¹⁾ Hess. Archiv II. 473—74, Note 234. Actum feliciter Wormatiae, die 22. Aprilis.

²⁾ Schaannat, Hist. Episc. Wormat. II. 434, Nr. 329. Act Wormatiae, die mens. Nov. sexta.

der Aufhebung des Ordens der Jesuiten im Jahr 1773 legte der Kurfürst von Mainz, Emmerich Joseph, der zugleich auch Bischof von Worms war, in dem ehemaligen Collegium ein sogenanntes Schulseminar an³⁾, das unter dessen Nachfolger, dem Bischofe und Kurfürsten Friedrich Carl Joseph, zu einer musterhaften Anstalt gediehen ist, welche lateinische Schule aber in den Zeiten des Französischen Kriegs eingegangen ist.

³⁾ Acten über Einziehung der Güter des Wormser Collegs und deren Verwendung befinden sich im Darmstädter Staatsarchiv: Acten, Gymnasien, Worms. Sch.